

Familien-Bibliothek
der
Deutschen Classiker.

Eine Anthologie
in 100 Bänden.

Ein und fünfzigster Band.

von Thümmel's
b e s t e W e r k e .
Siebenter Theil.

Ä

Familien-Bibliothek
der
Deutschen Classiker.

Eine Anthologie
i n 1 0 0 B ä n d e n.

Ein und fünfzigster Band.

von Thümmel's
b e s t e W e r k e .
Siebenter Theil.

Hildburghausen und Amsterdam.
Druck und Verlag vom Bibliographischen Institut.

1 8 4 2.

R e i s e

in

die mittäglichen Provinzen von Frankreich.

Siebenter Theil.

Marseille, den 26. Februar.

Als ich mich gestern Abend der Section der Frösche gegen den Philosophen annahm, hätte ich nicht geglaubt, daß ich Dich heute um dieselbe Zeit mit einem Mitbruder meiner Studien bekannt machen würde, der die Sache in's Große treibt, und den ich selbst erst zwischen Nîmes und Montpellier kennen lernte. Es traf sich sonderbar genug. Ich brach heute mit dem Frühesten auf und stieg so schlaftrunken in den Wagen, daß Bastian ein paar elastische Kissen unter meinen Kopf legte und mich der Ruhe übergab, die ich vorletztere Nacht der Unterhaltung des Dominicaners so gern aufgeopfert, und in der vergangenen noch nicht hinlänglich ersetzt hatte. Ich legte also eine Station nach der andern so sanft zurück, als wenn es auf meinem Bette geschähe. Wir waren durch Nîmes gefahren und schon eine gute Strecke bei Caverac vorbei, als meine Chaise still stand und das Glucken des Postknechts mich ermunterte. Vier Wagen vor dem meinigen sperrten den Weg, weil an ihrer Spitze ein fünfter das Rad gebrochen hatte, und mochten sie schon lange da gehalten haben, ehe ich ankam. Bastian war ausgestiegen, um zu sehen, was vorging. Ich hörte ihn von weitem mit einem Bekannten sprechen, und verließ nun auch meine Polster. Der erste Wagen, dem ich neugierig

vorbeischießlich, faßte drei Frauenzimmer, immer Eins reizender, als das Andere. Ich machte ihnen meine tiefe Verbeugung, die ich mit Erstaunen über eine so ungewöhnliche Erscheinung an dem zweiten, dritten und vierten Wagen wiederholen mußte. Was in aller Welt ist das für ein Transport? dachte ich. — Entweder ist hier herum eine Pensionsanstalt für junge Fräulein, oder ein Bassa von drei Rosschweifen schickt, Gott weiß warum? sein Serail nach Montpellier. Indem ich so da stand und mich der lachenden Gegenstände freute, die den Steinweg belagerten, klopfte mich Jemand auf die Schulter. — Ich drehte mich um — erinnerte mich sogleich des ehrlichen Gesichts und . . . Je — lieber Onkel! rief ich ganz verstört — wie kommen wir denn, so weit von Cavaillon — hier zusammen? — Sind Sie denn nicht mehr Wirth in dem Propheten? Nein, mein Herr, antwortete er mit sichtbarem Frohsinn. — Ich habe die lästige Wirthschaft aufgegeben — diene seit Kurzem als Mundkoch bei Lord Baltimore, der dort sich mit den Leuten zu thun macht, die seinem Wagen aufhelfen — und reise jetzt mit ihm nach Spanien. — Und diese vier Wagen? fragte ich — Gehören zu seinem Gefolge. — Und diese Duzend allerliebster Kinder? — Sind Kammerjungfern seiner Gemahlin. — Wenn Sie wollen, will ich Sie unserer jungen Gebieterin vorstellen, der auf jener Rasenbank ohnehin Zeit und Weile lang wird — so ist Ihnen beiden geholfen. Wohl, sagte ich, wenn Sie glauben — und so näherten wir uns der vornehmen Frau. Schon in einiger Entfernung konnte ich schließen, daß es keine gemeine Schönheit sei. — Ihr Reisefleid von grauem Taffet lag ihr von obenher knapp an, und umflatterte ein paar vorgestreckte niedliche Füßchen. — Ein schwarzer Sommerhut beschattete ein helles Gesichtchen — die eine Hand spielte mit einem